



Dienstag, 16. Juli 2019

KUSEL

Kuseler Stadtrat stimmt Abriss der Rosengarten-Ruine nicht zu

Von Christian Hamm



Dem Abriss der Gebäude am Kuseler Rosengarten hat der Stadtrat noch nicht



Entscheidung vertagt: Der Stadtrat hat sich nicht dazu durchringen können, grünes Licht für den Abriss der Rosengarten-Ruine zu geben. Stattdessen will das Gremium Mitte September einen neuen Anlauf nehmen – in der Hoffnung, dass Investor P. A. Budau bis dahin neue Pläne präsentiert.

Auch der neuformierte Kuseler Stadtrat dreht sich in Sachen Rosengarten im Kreis: Erneut hat das Gremium am Montagabend Verbesserungsvorschläge des Stadtplaners und Sanierungsberaters Rainer Kettering in Augenschein genommen. Erneut hat es bedauernd feststellen müssen, dass Kettering noch immer an den „alten“ Plänen des Bauherren herumdoktern muss. Denn: Seit das Großprojekt auf dem Areal der früheren Emrich-Brauerei im Mai letztmals Thema war, hat der Investor keine modifizierten Pläne vorgelegt.

Seit zwei Jahren schon herrscht im Rat Unmut über die äußere Gestalt des Gebäudekomplexes, den die Idar-Obersteiner Bauunternehmung Budau am Rosengarten hochziehen will. Zu plump, zu ideenlos, zu wenig inspiriert erscheint den Ratsmitgliedern der Bau, der dem Eigentümer vorschwebt. Budau will die zur Ruine verkommenen Mauern einreißen und dort ein Wohnheim für die Lebenshilfe erstellen. Hat auch den Discounter Netto an Land gezogen, der am Rosengarten einen Lebensmittelmarkt betreiben möchte. Es liegen Bauvoranfrage und seit dem Frühjahr auch der Abrissantrag vor. Dem Abriss zuzustimmen, das war zumindest die Absicht von Stadtbürgermeister und SPD-Fraktion.

Fast komplett zur Sondersitzung

Trotz der Sommerferien war das Gremium am Montagabend nahezu komplett zur Sondersitzung gekommen. Nach zwei Stunden aber gingen die Räte mit einem Ergebnis auseinander, das keinen der Beteiligten so recht zufriedenstellte. Zur angestrebten Entscheidung über den Abrissantrag – gleichwohl unter Auflagen – kam es nicht. Bürgermeister Jochen Hartloff hatte ob des Gegenwinds aus den Ratsreihen die Bremse gezogen und über den ursprünglichen Antrag erst gar nicht abstimmen lassen: Der Verwaltungsvorschlag drohte nämlich zu scheitern. Zu breit schien die Front derer, die sich nach eigenem Bekunden vom Investor „vor sich hergetrieben“ fühlten. Diese Formulierung klang gleich mehrmals an. Geprägt hatte sie Eckhardt Steuer, der Klartext sprach.

„Eigentlich ist das ja eine Frechheit“, brandmarkte der Fraktionssprecher der Grünen das aus seiner Sicht unmögliche Gebaren des Grundstückseigentümers, der sich nach Steuers Einschätzung wieder nicht bewegt, auch seit dem bis dato letzten Stadtratsbeschluss vom Mai keine Anstalten gemacht habe, die vom Rat geforderten Änderungen in seine Pläne einfließen zu lassen – oder, falls doch geschehen, zumindest neue Planentwürfe vorzulegen oder Zusagen zu geben.

Viele stimmten Steuer grundsätzlich zu. Beispielsweise Jochen Koch (CDU), Volker Arning und Jürgen von Blohn (Freie Wähler), wobei Arning nichts gegen den Abriss einzuwenden hatte. Nur: Sie alle äußerten die Befürchtung, mit der Abrisserlaubnis schwäche die Stadt ihre Position. Sei das Areal erst mal geräumt, sei es schwieriger denn je, den Investor zu gestalterischen Zugeständnissen zu bewegen.

Alte Gemäuer sollen nicht bleiben

Hartloff hingegen meinte, es könne doch wohl nicht der Wunsch der Antrags-Kritiker sein, dass die alten Gemäuer stehen bleiben. Aus rechtlicher Sicht aber könne man den Abriss nur mit Verweis auf die bestehende Gestaltungs- und Erhaltungssatzung verhindern – mit dem Hinweis, dass Erhalt und Sanierung der bestehenden Substanz aus Stadtrats-Sicht wünschenswert seien.

„Keiner von uns will, dass das stehen bleibt“, konterte Steuer. Zustimmung konnten letztlich alle – bis auf zwei SPD-Ratsmitglieder, die sich enthielten – dem Kompromissvorschlag des Stadtbürgermeisters. Der sieht vor, weitere Verhandlungen in Sachen Gestaltungsänderungen mit dem Investor zu führen. Diese Verhandlungen aber hätte es auch gegeben, wenn sich der Rat zu einer Abrisserlaubnis hätte durchringen können, wie Hartloff betonte.

lcha

- ANZEIGE -

Unfassbar: Skandal Preise bei PENNY!

So unerschämt günstige Angebote gibt's diese Woche nur bei PENNY! Jetzt zuschlagen bei leckeren Heidelbeeren, kernarmen Wassermelonen, KERRYGOLD Extra, MILKA Schokolade und mehr. Nur bis 24.07.19!

[mehr](#)

Anzeige



Sonnen- und Wetterschutz

Für alle, die auch bei Wind und Wetter Großes vorhaben

KUSEL-TICKER

Gimsbach: Scheune brennt seit Sonntagnachmittag